

# Das Jahr der Turbulenzen

Von Maximilian Wacher

Regensburg als Welterbe, die Angst um Traditionsunternehmen wie Siemens VDO oder die Zuckerfabrik und die Zerwürfnisse innerhalb der großen Parteien im beginnenden Wahlkampf: das alles war 2007. Wir haben das Jahr noch einmal für Sie Revue passieren lassen.

## Januar

Gleich zu Beginn des Jahres wurde kräftig Staub aufgewirbelt: nämlich Feinstaub. Der Stadtrat beriet über ein Fahrverbot. Getan hat sich bis heute nichts, man will die europäischen Richtlinien abwarten. Was sich an Staub bis dahin auf die Straßen gelegt hatte, wirbelte spätestens Orkan Kyrill wieder auf. Kaputte Dachziegel, zerstörte Fenster, geknickte Bäume: Regensburg kam halbwegs glimpflich davon. Mieterbund-Chef Kurt Schindler musste sich mal wieder gegen die Attacken von Mietervereins-Chef Willibald Bauer wehren. Der warf ihm via Internet Mietbegünstigung vor. Bis heute blieb's beim Vorwurf.

Ende des Monats bekamen die Sozis in der Stadt mit Margit Wild noch eine neue Vorsitzende. Sie ersetzte den zurück getretenen Joachim Wolbergs.

## Februar

Wie man Integration durch Sport in der Praxis umsetzen kann, das bewiesen Ralf Peter und sein Trainerstab vom VfB Regensburg Anfang Februar: Kinder aus elf Nationen treten hier gemeinsam nach dem Ball. Der Bayerische Landessportverband findet es klasse und fördert die Aktion. Domkapitular Monsignore Reinhard Pappenberger wurde von Papst Benedikt XVI. zum Weihbischof von Regensburg bestellt. Zugleich erhielt er den Titel Bischof von Aptuca (Tunesien). Der Theodor-Heuss-Platz entwickelt sich zum ewigen Zankapfel. Am Tag leer, nachts laut – den Geschäftstreibenden und Anwohner reicht's. Auch im Jahr nach seinem Besuch in der Domstadt dreht sich vieles um Papst Benedikt XVI. An der Uni wurde ei-

gens ein Lehrstuhl eingerichtet, um die Schriften des Heiligen Vaters zu einem Lebenswerk zusammen zu fassen.

## März

Die CSU-Affäre soll zum beherrschenden politischen Thema des Jahres werden. Immer im Mittelpunkt: der umstrittene Stadtrat Dr. Thomas Fürst. Anfang des Monats verstreicht zunächst einmal ein Ultimatum der CSU-Fraktion, nachdem er vor versammelter Mannschaft die Vertrauensfrage hätte stellen sollen. Fürst weigert sich – Konsequenzen bleiben zunächst aus. Erfreuliches dagegen vom Verein Zweites Leben. Mitte März erfolgt der Spatenstich für das Neurologische Nachsorgezentrum auf dem Boden des Bezirksklinikums. Kämpferisch geben sich die Regensburger beim Thema Zuckerfabrik. Eine Welle der Solidarität für die Mitarbeiter soll das Werk noch retten. Alleine – gebracht hat es nichts. Im Dezember wird zugesperrt.

**Fortsetzung auf Seite 5**